"Spitzensport mit spitzer Feder" : Zu einer Sportkarikatur-Ausstellung an der ETS Magglingen

Autor(en): **Triet, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **39 (1982)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

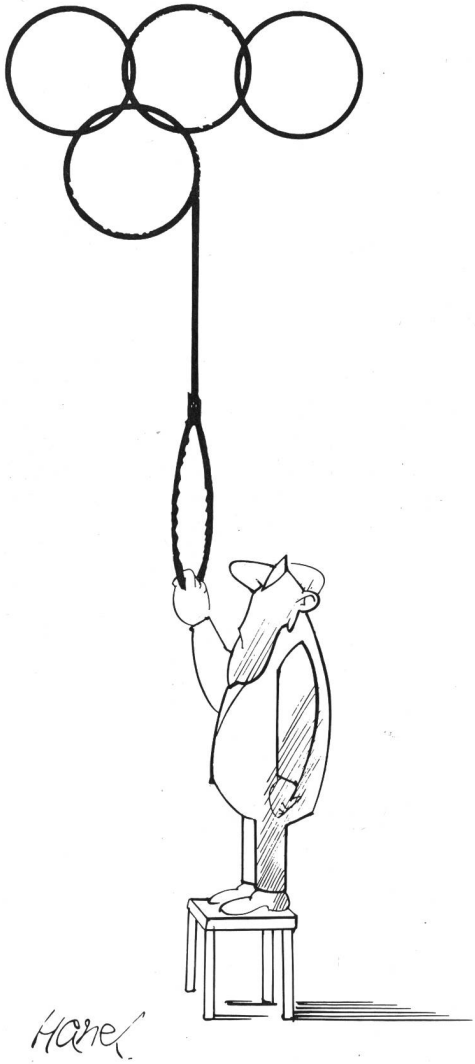
«Spitzensport mit spitzer Feder»

Zu einer Sportkarikaturen-Ausstellung an der ETS Magglingen

von Dr. Max Triet, Sportmuseum Basel

Pygmalion, der König von Kypros, hatte sich der Sage nach in eine elfenbeinerne Jungfrau verliebt, in ein Bildwerk, das er selber geschaffen hatte. Auf seine Bitten hin hauchte Aphrodite dem leblosen Körper Leben ein, und der Künstler konnte ein herrliches Weib aus Fleisch und Blut an sein Herz drücken.
Diese ergreifende Geschichte aus der Antike ist oft als Sinnbild für das Verhältnis des Künstlers zu seinem Werk angeführt worden, und sicher hat die Geschichte von Pygmalion bis heute nichts von ihrem seltsamen Reiz verloren.
An sich ist das eine völlig unpassende Einleitung zu einer Einführung in eine Karikaturen-Ausstellung. Aber man kann damit einen Aspekt der lachenden Muse, die ja auch die Karikatur beflügelt, deutlich herausschälen:

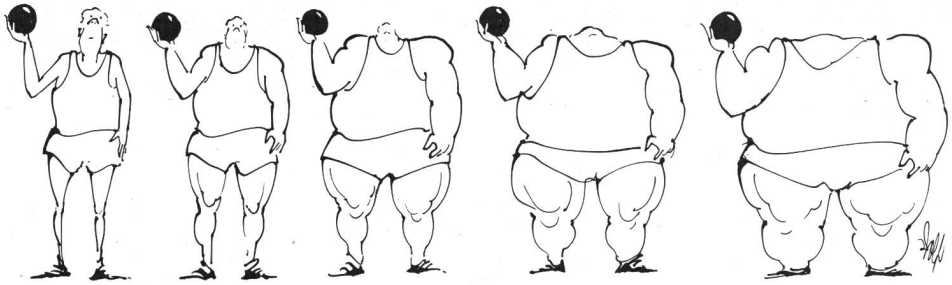
Werner Nydegger, «Stufenbarren» 1977, Tusche auf Papier, 29,7 × 21,0



Walter Hanel, Cartoon IV. 1980, Feder/Tusche, 30,5 × 20,5

Die Karikatur verdankt ihre Entstehung beileibe nicht einer idealistischen Vorstellung oder einem vollkommenen Vorbild der Schönheit. Mögen uns die guten Geister davor behüten, dass Karikaturen von einem schalkhaften Kobold in Fleisch und Blut verwandelt werden. Schon die Vorbilder sind seltsam und lächerlich, und wo kämen wir überhaupt hin, wenn wir unsere geordneten Vorstellungen dieser Gefahr aussetzten? Und doch – wäre es auf der anderen Seite nicht herrlich, wenn einige dieser verrückten Bilder, die wir heute vorstellen, plötzlich zu laufen begännen? Man stelle sich vor, ein muskulöser Spitzenathlet mit einem stecknadelgrossen Kopf stünde vor einem und würde mit seiner Fistelstimme grüssen. Oder man male sich den sportlichen Säugling aus, der zum Schrecken seiner Mutter direkt vom Kinderwagen an den Stufenbarren springt, um nach drei halsbrecherischen Schwüngen wieder sicher im Wagen zu landen. Wie viele der in dieser Ausstellung vertretenen Künstler wären nicht gerne einmal Pygmalion, um ihre Figuren gewissermassen life zu sehen! Umgekehrt eignen sich längst nicht alle Sujets für unsere verrückte Wiederbelebungsvorstellung. Wer wäre schon so makaber, den vom aufgebrachten Mob gelynchten Torhüter wirklich baumeln zu sehen? Damit sei die grosse Spannweite, das breite Spektrum angedeutet, das in dieser Ausstellung zu finden ist. ■

(Text gekürzt durch die Redaktion)



Fritz Wolf, «Anaboliker» 1981, Federzeichnung, 29,7 × 42,0

Walter Hanel, Cartoon II. 1976, Feder/Tusche, leicht getönt, 28,6 × 38,6

Georg Rauschenbach, Ohne Titel 1980, Federzeichnung, 29,7 × 42,0